

Neue Zuger Zeitung 10.07.2006

Nachgefragt bei Matthias Michel, Bildungsdirektor des Kantons Zug

Ein Modell für den ganzen Kanton?

Die CVP-Fraktion des Kantonsrates verlangt in einer Motion, dass in allen Zuger Gemeinden eine «ausnahmslos einzuhaltende Blockzeit von mindestens 4 Lektionen» per Schulgesetz eingeführt wird. Der Bildungsdirektor ist zurückhaltend.

Sie haben eine Vernehmlassung zum Vorstoss der CVP-Fraktion bei den Gemeinden veranlasst. Wie sind die Reaktionen?

Matthias Michel: Die Rückmeldungen sind sehr unterschiedlich. Aber wenn der Kantonsrat eine einheitliche Regelung der Blockzeiten will, dann möchte die Regierung eine gemeindenahere Lösung suchen. Deshalb diese Umfrage.

Hat denn eine kantonale Regelung mehr Vor- oder Nachteile?

Michel: Auch wenn der Kanton etwas vorschreibt, muss es nicht unbedingt schneller gehen. Der Stadtrat von Zug hat eben dem Gemeinderat ein Modell präsentiert, und in anderen Gemeinden laufen Abklärungen. Das Modell Baar hat Gedankenanstösse vermittelt, aber es gibt durchaus verschiedene Möglichkeiten, ein umfassendes Betreuungsangebot über vier Lektionen Blockzeit hinaus zu entwickeln. Ich bin überzeugt, dass die Gemeinden auf den richtigen Weg kommen.

Käme eine kantonale Regelung mit Blick auf die neue Finanz- und Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden momentan nicht auch zu einem ungünstigen Zeitpunkt?

Michel: Es ist ja noch nicht abschliessend festgelegt, wer im Volksschulbereich inskünftig wie viel zahlen muss. Angesichts dieser Unsicherheit wäre es problematisch, jetzt vom Kanton aus wesentliche Mehrkosten zu verursachen, die später die Gemeinden tragen müssten.

ms